

gelesen

Volker Kauder

Aktuelle Verfassungsfragen

Scholz, Rupert:
Deutschland – In guter Verfassung? C. F. Müller Verlag, Heidelberg 2004, 239 Seiten, 32,00 Euro.

Im Angesicht der bestehenden Föderalismuskommision, verstärkt aufkommender Demokratiekritik und unverändert bestehendem Reformbedarf in Deutschland hat Rupert Scholz als politischer Staatsrechtslehrer (oder besser als staatsrechtlicher Politiker?) eine offene Bilanz des *status quo constitutione* vorgelegt. In diesem Werk, das, korrespondierend zu seiner eigenen Doppelfunktion, die Mischung aus einem Lehrbuch für Staatsrecht und einer politischen Situations- und Handlungsanalyse bildet, handelt der Autor schlicht alle derzeit aktuellen Verfassungsfragen unseres Landes ab.

Notwendige Verschlankung

Beginnend mit der deutschen Frage, der nationa-

len Identität und dem deutschen Verfassungsbewusstsein über die freiheitlich-offene Struktur unserer Verfassung in einer erstarrten Gesellschaft bis hin zu dem Widerstreit parlamentarischer mit parteienstaatlicher Demokratie einerseits und der repräsentativen mit der plebisitzären Demokratie andererseits. Der Autor entwickelt den Zusammenhang der Reformnotwendigkeit des bundesstaatlichen Föderalismus mit den gleichzeitig in ihrem Aufgabenvolumen vollkommen überforderten Staatsstrukturen, die einer Verschlankung im Sinne des Subsidiaritätsprinzips dringend bedürfen. Scholz spannt als ehemaliger Justizsenator und maßgeblicher Rechtspolitiker auch den Bogen hin zur ewigen Antinomie zwischen Rechtsstaat und Rechtssicherheit einerseits sowie Gesetzgebungs- und Richterstaat beziehungsweise Sozial- und Wohlfahrtsstaat andererseits. Indem er ebenfalls Deutschlands Rolle in der Welt und seine Probleme

in der Europäischen Union als supranationale Verfassungsunion beschreibt, lässt sich feststellen, dass kein Thema ausgelassen wird.

Zwischen Anspruch und Wirklichkeit

Wenn Scholz aus der Perspektive eines Staatsrechters analysiert, wird dem Leser die Klugheit der Verfassungsgeber vor Augen geführt, die das Grundgesetz in einer weitblickigen Offenheit konzipierten, die sowohl für die Lösung der Deutschen Frage, die föderalistische Staatsstruktur als auch für die Entwicklung einer Europäischen Union antizipierende Lösungen enthalten hat. Zugleich werden aber auch – gerade auf dem Gebiet des deutschen Föderalismus oder des sozialen Rechtsstaates – die Fehlentwicklungen offen gelegt. Hier wird eine vielfach zu beklagende Differenz zwischen Verfassungsanspruch und Verfassungswirklichkeit deutlich. Gleichwohl wird durch den Autor die Systemfrage bezüglich der

Verfassung an keiner Stelle gestellt, sondern vielmehr Lösungskonzepte angeboten.

Wenn der Autor andererseits aus der Sicht eines Politikers analysiert, fällt zunächst einmal auf, dass er im Unterschied zu anderen Politikerbüchern gar nicht über sich selbst schreibt. Stattdessen attestiert Scholz Deutschland im deskriptiven Teil des Buches den viel beklagten Reformstau aus einer inneren Bewegungsunfähigkeit heraus und liefert zugleich eine Gesamtsicht, die Lösungsansätze bietet. Dabei präferiert er einen ordnungspolitischen Ansatz, der sich beispielsweise bei der paritätischen Mitbestimmung beweist. Diese in Deutschland gewählte Form der Unternehmensbeteiligung der Arbeitnehmer hat sich nach seiner – zutreffenden – Ansicht als ein Irrweg erwiesen, der Deutschland

in der Europäischen Union zunehmend isoliert und zum Problem wird. Die europarechtlich wie ökonomisch dringend notwendige Harmonisierung des europäischen Wirtschafts- und Unternehmensrechtes scheitert seit Jahren an dem deutschen Mitbestimmungsmodell, weil die übrigen Mitgliedstaaten dieses Modell für ihre Unternehmen ablehnen.

Analyse plus Lösungsvorschlag

Die Wirkung ist, dass deutsche Unternehmen, etwa im Banken- oder Arzneimittelbereich, die sich mit Plänen zur Fusion mit europäischen Unternehmen tragen, ihren rechtlichen Firmensitz aus Deutschland abziehen würden, um ihrer neuen Partner wegen dem deutschen Mitbestimmungsmodell zu entgehen. Auch bei dieser Frage scheut

Scholz neben der Analyse auch den Lösungsvorschlag nicht, indem er statt der Mitbestimmung eine bessere betriebliche Vermögensbildung als Instrument der Mitbeteiligung der Arbeitnehmer in den Unternehmen thematisiert.

Resümierend betrachtet, ist das von Rupert Scholz vorgelegte Buch für die Politik und Jurisprudenz sowie für den politisch wie staatsrechtlich interessierten Bürger ein unschätzbarer Ratgeber für die verfassungs-, rechts- und sozialpolitischen Problem- und Reformthemen unserer Zeit. Der Autor hat die Vielfalt und Tiefe seines breit angelegten Berufslebens in diesem Werk zusammengetragen und damit seine Agenda für Deutschland vorgelegt, die – so kann man nur hoffen – möglichst viele lesen und beherzigen werden.

Weisheit vergangener Zeiten

„Die vorhandenen rechtlichen Schuldengrenzen spiegeln die Weisheit von Staatsmännern und Rechtsgelehrten vergangener Zeiten. Heute jedoch würde selbst eine Finanzpolitik, welche die althergebrachten Grenzen nicht überschritte, die Zerrüttung nicht bremsen, sondern weiter vorantreiben.“

Hugo Dicke und Hans Glismann am 5. März 2005
in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung*.